



Gernot Räbel bei seiner Arbeit in einem Baum am Elsterdeich bei Hemsendorf

FOTO: F. GROMMISCH

Freiraum für stabileren Deich

HOCHWASSERSCHUTZ An der Schwarzen Elster bei Hemsendorf werden wegen anstehender Bauarbeiten mehrere Bäume gefällt, andere beschnitten.

VON FRANK GROMMISCH

ÜBERRASCHUNG

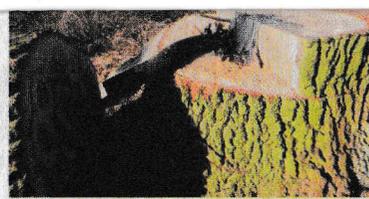
HEMSENDORF/MZ - „Das ist anspruchsvoll.“ Dieser Satz ist am

Mitten im Baumstamm ein Metallteil

unweit des Hemsendorfer Schlosses mehrfach zu hören. Hier wird derzeit Baufreiheit für die anstehenden Arbeiten für einen besseren Hochwasserschutz geschaffen. Das bedeutet neben anderem, dass Bäume, Eichen und Weiden, in unmittelbarer Nähe des alten Elsterdamms zu fällen sind. Bei mehreren ist das schon geschehen, bei anderen steht es bevor. „Aber nicht bei allen“, wenn das Bauvorhaben nicht behindert werde. „Wir machen es nicht ganz kahl“, sagt Detlef Schulze, Funktionsingenieur im Betreuungsförstamt Annaburg. Dessen Mitarbeiter führen im Auftrag des Landesbetriebs für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) seit fast zwei Wochen diese Arbeiten aus, im Wesentlichen. Denn am Donnerstag kommen Fachleute von der Baumpflegefirma Räbel aus Ziesar im Nachbarland Brandenburg hinzu.

Arbeitsplatz in Baumkronen

Ihre Aufgabe ist es, einen, wie die Fachleute sagen, Lichtraumprofilschnitt an den verbleibenden Bäumen auszuführen. Das bedeutet, dass sie ohne Leiter und schwere Technik, sondern sicher angeseilt in die Bäume klettern und Äste, die über die Deichlinie ragen, abschneiden. So ziehen Gernot Räbel und Max Soballa von Baum zu Baum. Als Gernot Räbel wieder eine Leine mit einem Gewicht zielsicher in eine Baumkrone wirft, um anschließend das Seil für sich daran hochzuziehen, bemerkt Detlef Schulze anerkennend, dass dies ja wohl schon was mit Zauberei zu tun haben müsse. Ganz abgesehen von der umfangreichen Ausrüstung, die beide Männer gekonnt zu ihren kurzzeitigen Arbeitsplätzen in den Baumkronen mitnehmen, einschließlich natürlich der Motor-



Die Eiche hat im Laufe ihres Wachstums ein kräftiges Metallteil „geschluckt“. FOTO: F. GROMMISCH

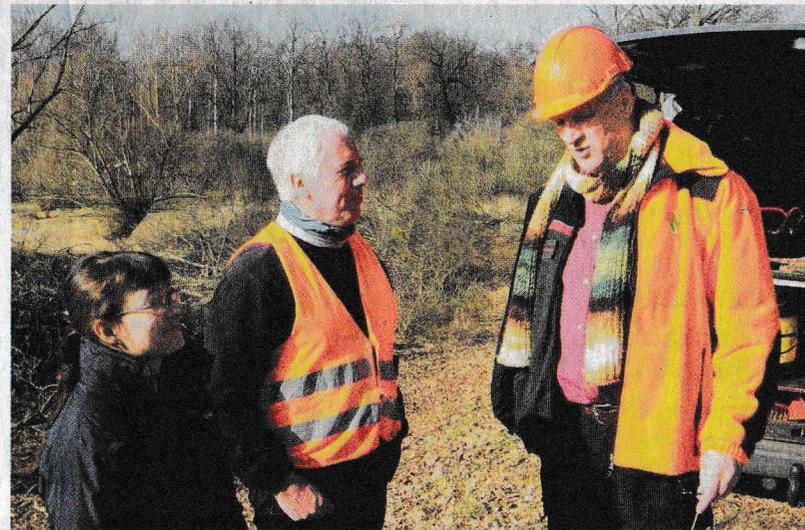
kettensäge. Nach und nach lichten sich die Bäume auf der Seite, die dem Elsterdamm zugewandt ist. Sein Unternehmen befasse sich zu 98 Prozent mit der Pflege von Bäumen und deren Fällung, lässt Gernot Räbel wissen. Etwa zwei Prozent des Arbeitspensums entfallen auf die Saatgutgewinnung, das Zapfenpflücken, wie es kurz genannt wird. Und auch dann haben die Fachleute aus Ziesar mit den Annaburgern zu tun, befindet sich doch dort die Landessamendarre. Die Arbeit an den Bäumen bei Hemsendorf, nicht selten über 100 Jahre alt, sei schon anspruchsvoll, merkt Gernot Räbel an. Auch im Hinblick auf die Sicherheit, denn in den Kronen sind einige trockene Äste auszumachen.

Wahrscheinlich in der Mitte der nächsten Woche werden die Fäll- und Schnitтарbeiten am Elsterdamm beendet sein, blickt Detlef Schulze voraus. Bis Ende Februar sei das aus Naturschutzgründen ohnehin nur erlaubt. Für das Beräumen der Flächen und das Aufstapeln der Stämme, je nach Eigentümer, bleibe mehr Zeit.

Ein ganzer Berg Arbeit ist auch von den Mitarbeitern des Landesbetriebs für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) derzeit für dieses Vorhaben zu bewältigen. Die LHW-Projektverantwortliche Katharina Schwarz und

gesehen“, sagt Detlef Schulze, Funktionsingenieur im Betreuungsförstamt Annaburg. Mitten in einem Eichenstamm bei Hemsendorf steckt ein starkes Metallteil in T-Form. Das hat für einige Probleme beim Fällen des Baumes unmittelbar neben dem Elsterdamm gesorgt, einschließlich erheblicher Schäden an der Motorkettensäge.

nicht zu rechnen. Wohl an die 100 Jahre werde sich das Metallteil schon im Baum befinden, schätzt der Forstfachmann. Womöglich handele es sich um einen Begrenzungspfahl einer Weide. Dass kleine Metallteile oder Drähte mal einwachsen, das komme häufiger vor, aber so ein großes Metallstück, das sei schon außergewöhnlich. GRO



Absprachen auf dem alten Elsterdamm bei Hemsendorf (von links): Katharina Schwarz, Projektverantwortliche des Landesbetriebs für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW), Flussbereichsingenieur Jörg Herrmann und Detlef Schulze (rechts) vom Betreuungsförstamt Annaburg. FOTO: F. GROMMISCH

Flussbereichsingenieur Jörg Herrmann benennen einige der nächsten Schritte. Die Planungen sind zu konkretisieren, die Ausschreibungen für die Bauleistungen auszuarbeiten. Absprachen mit dem Denkmal- und dem Naturschutz stehen an. Bevor das Baugerät anrollt, sind Zauneidechsen umzusetzen. Archäologen werden nachschauen, ob das Erdreich Besonderheiten verbirgt.

1,3 Kilometer lang

Wenn alles planmäßig läuft, dann werden die Bauarbeiten an dem Elsterdamm wohl im Juli beginnen können. Auf Vordermann gebracht wird der Abschnitt etwa ab der

Stallanlage zwischen Gorsdorf und Hemsendorf in Richtung Kiehnberg. „Das sind etwa 1,3 Kilometer“, sagt Katharina Schwarz. Der Deich wird etwa 50 bis 60 Zentimeter höher und demzufolge auch breiter, wird mit Berme und Deichverteidigungsweg versehen. Doch das ist nicht alles in diesem Bereich. Das Siel ist zu erneuern, das Schöpfwerk zu sanieren und im Bereich der nahe am Deich stehenden Gebäude sollen Spundwände ins Erdreich gerammt werden, wahrscheinlich auf einer Länge von rund 150 Metern. Die Arbeiten werden wohl bis in das nächste Jahr hinein laufen. Ein anspruchsvolles Programm.

„Der Deich wird 50 bis 60 Zentimeter höher.“

Katharina Schwarz
LHW-Projektverantwortliche